

**Buchveröffentlichung:** Christlicher Glaube als Weg zu erfüllterem Leben

# Wozu ist die Kirche (noch) gut?

• BÜTGENBACH

In Verbindung mit dem Missbrauchsskandal, der die Kirche im Jahr 2010 erschütterte, machte sich der aus Wirtzfeld stammende und heute in Gemünd lebende Seelsorger Alfons Brüls daran, ein Buch zu schreiben, das in diesen Tagen in Bütgenbach vorgestellt wird.

VON LOTHAR KLINGES

Dieser Skandal ist für den 74-jährigen Seelsorger ein „Lehrstück, wie die Kirche mit Konflikten in ihren eigenen Reihen umgeht: Vertuschung, Verschweigen und Klerikalismus, der die Täter schützt, denn das Amt darf nicht sündigen“, so das Fazit des Autors. Für Alfons Brüls muss die Kirche solche Konflikte mit Offenheit angehen, um ihre Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen.

**Mit Menschen über existenzielle Fragen ins Gespräch kommen.**

Die Erkenntnisse, Einsichten, die Positionen und Visionen, die der gebürtige Wirtzfelder im Laufe seines fast 50-jährigen Priesterlebens gesammelt hat, liegen nunmehr in Buchform vor. „Wozu ist die Kirche (noch) gut? - Christlicher Glaube als Weg zu erfüllterem Leben“, so lautet der Titel der Publikation. Der Autor erhofft sich, dass er dadurch noch mehr als bisher mit den Menschen über existenzielle Fragen ins Gespräch kommen kann.

Die derzeitige Entwicklung der katholischen Kirche betrachtet Alfons Brüls „mit großer Sorge, denn sie führt in eine Sackgasse.“ Die Fusionen von bisher selbstständigen Pfarrgemeinden führe zu „anonymen Großraumbezirken“. Diese wiederum führen zu „stärkerer Hierarchisierung



Für den aus Wirtzfeld stammenden Priester Alfons Brüls muss die Kirche ihre Konflikte mit Offenheit angehen, um ihre Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen.

und Zentralisierung der Kirche“. Der Autor vermisst „das Leuchtende und Hoffnung spendende des Glaubens“. Die Wahl des argentinischen Paps-

Buch skizziert, Wirklichkeit werden kann. Der Autor ist davon überzeugt, dass das Evangelium „eine kostbare, unerschöpfliche Quelle des Lebens

Der Ernst der gegenwärtigen Situation erlaube es ihm als Christ nicht, noch länger zu schweigen. „Ich spüre es als eine Verpflichtung und als ein Recht, zur aktuellen Lage unserer Kirche meine Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, offen kundzutun.“ Dabei bezieht er sich auf zwei Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils und von Papst Johannes XXIII., der sich dafür stark gemacht hat, der Welt nicht mehr mit Angst und Misstrauen zu begegnen.

Mit dem Buch will Alfons Brüls keine vollständige Ekklesiologie entwickeln, sondern die Vision einer „Kirche von morgen“ entwerfen. Zudem will er Anstöße geben, die zeigen, wie „ganzer Einsatz für das Evangelium“ zur Lebens-

freude und Lebenserfüllung führt. Seine Überlegungen sollen dazu beitragen, dass die Kirche für die Menschen wie-

der zu einer „glaubwürdigen Zeugin der befreienden und erlösenden Botschaft Jesu wird“. Seine Gedanken orientieren sich am Zweiten Vatikanischen Konzil. Dadurch möchte er einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Kirche im Aufbruch leisten, die von einem offenen und ehrlichen Dialog des Lebens geprägt ist. Seine entscheidende Frage lautet dabei: Wird es den Christen gelingen, die Sendung der Kirche so zu leben, dass sie für die Menschen unserer Tage als Lebenswert und Lebenskraft angenommen werden kann?

Das Verfassen des Buches bietet dem 74-jährigen Seelsorger die Möglichkeit, Bilanz zu ziehen über sein fast 50-jähriges priesterliches Engagement als Theologe, geistlicher Begleiter und Seelsorger und die dabei gewonnenen Erkenntnisse schriftlich festzuhalten. Beachtenswert ist hierbei der achtfache Auftrag der Kirche, den der Autor entwirft: das Wachhalten der Sehnsucht und Suche nach Gott, der Dialog mit der Welt und Dienst an der Welt, der ökologische Auftrag, die Ökumene, der Gottesdienst als Quelle und Gipfel, das neue Miteinander als Quelle der Freude, der Heilige Geist und die Sehnsucht nach Vollendung. So ist sein Werk zugleich ein unmittelbares Zeugnis seines Denkens, seiner Spiritualität und seiner pastoralen Praxis.

## INFO

### Buchpräsentation am 12. April

- Am kommenden Samstag, dem 12. April, findet um 11 Uhr im Franziskanerinnenkloster „Jungfrau der Armen“ in Bütgenbach die Präsentation des 210 Seiten umfassenden Buches, das im GrenzEcho-Verlag erschienen ist, statt.
- Engelbert Cremer aus Medell und Eddy Erlenmann aus Mönchengladbach werden aus ihrer Sicht das neue Buch

beleuchten, während Manu Lang aus Mechernich ein Interview mit dem Autor führen wird. Dr. Alfons Brüls wird abschließend darlegen, wie er sich persönlich beim Schreiben des Buches herausgefordert gefühlt hat und „was das Buch mit mir gemacht hat“. Dabei wird er auch allen danken, die ihm beim Verfassen des Buches bereitwillig geholfen haben.

„Die Fusionen von bisher selbstständigen Pfarrgemeinden führe zu „anonymen Großraumbezirken“

Alfons Brüls



tes hat nach Auffassung von Alfons Brüls zu einem neuen Kurs in der Kirche geführt, so dass seine „Kirche von morgen“, die er in dem neuen

und der Liebe“ ist. Die Aufgabe eines jeden Christen sei es, die Kirche am Evangelium auszurichten, da es den Weg für das 21. Jahrhundert weist.

## ZUR PERSON

### Ein ostbelgischer Priester in Aachen

- Erstmals ließ Alfons Brüls am 8. Januar 1940 in Wirtzfeld von sich hören, wo er als zweites von drei Kindern der Eheleute Nikolaus Brüls aus Wirtzfeld und Josefine Rosskamp aus Eynatten das Licht der Welt erblickte.
- Schon als Ministrant bekundete er Interesse für den Priesterberuf. Als junger Mensch war er in der örtlichen Katholischen Landjugend engagiert. „Das Erleben in der Gruppe hat in meiner Berufungsgeschichte eine wichtige Rolle gespielt“, erinnert sich Alfons Brüls. Aber auch die Begegnung mit Priestern in der Jugendarbeit und in der Schule hat eine entscheidende Rolle gespielt, wie auch der Glaube der Eltern und der Familie.
- Nach dem Abitur an der Bischöflichen Schule im Jahr 1959 begann er das Studium der Philosophie in Sint-Truiden, ehe von 1961 bis 1964 am Priesterseminar in Lüttich die Theologie anstand. Nach einjährigem Militär-

dienst (1962-63) wie damals für die meisten Priesteramtskandidaten üblich, im Ausbildungszentrum für kirchliche Sanitäter („Cibé“) im flämischen Aalst und im Militärkrankenhaus Lüttich, setzte er sein Studium an der Katholischen Universität Löwen fort.

- Am 4. Juli 1965 empfing er in der St.Vithener Dekanatskirche zusammen mit Robi Kohnemergen, Bruno Heck und Herbert Vilz aus den Händen von Bischof Wilhelm-Maria van Zuylen die Priesterweihe. Am 18. Juli 1965 feierte er mit seiner Heimatgemeinde die Wirtzfeld die Primiz.
- Im Jahr 1969 promovierte er an der Katholischen Universität Löwen zum Doktor der Theologie. Das Thema seiner Doktorarbeit lautete: „Die Entwicklung der Gotteslehre beim jungen Melancthon 1518 bis 1535“. Anschließend war er bis 1971 Assistent an der Theologischen Fakultät in Löwen. Von 1971 bis 1975 war er in der Seel-

sorge Ostbelgiens tätig als Leiter des Instituts für Pastoral und Katechetik (IPK), als Religionslehrer an der Oberstufe der Bischöflichen Schule St.Vith und als Seelsorger in der Rektoratsgemeinde Honsfeld.

- Im Jahr 1975 bewarb er sich für die freigewordene Stelle als Regionalpfarrer im Bistum Aachen, da ihm dieser Aufgabenbereich sehr entgegenkam. Im September 1975 zog er zur St.Nikolauskirche nach Aachen um, wo er in Einzel- und Gruppengesprächen für die Lebens- und Glaubensberatung für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land zuständig wurde. Neben dem seelsorglichen Gespräch mit Menschen in Not bereitete er ebenfalls Erwachsene auf die Taufe und Firmung vor und arbeitete in der Schulseelsorge. Nach einer Zusatzausbildung wurde er verantwortlich für die ökumenische Telefonseelsorge und begleitete die rund 90 ehrenamtli-

chen Mitarbeiter, die rund um die Uhr in drei Schichten diesen Dienst leisteten.

- Von 1976 bis 1985 war er in der Campingseelsorge in Hellenthal tätig, eine Aufgabe, die er auch heute noch in der Tourismusseelsorge von Mai bis September in Schwammenauel ausübt. Seit dem Jahr 2000 ist er im Bistum Aachen inkardiniert.
- Mit seiner Pensionierung im Jahr 2005 vollzog sich ein Ortswechsel. Von Aachen zog es ihn in die Eifelort Gemünd, wo er in der Gemeinschaft der Gemeinden Schleiden-Hellenthal als Seelsorger (Subsidiar) vor allem in der Feier der Gottesdienste am Wochenende aushilft. Außer in den Wintermonaten feiert er jeden Sonntag die Eucharistie im Bütgenbacher Kloster „Jungfrau der Armen“. Gerne verbringt er seine freie Zeit mit der Gartenarbeit. Die letzten drei Jahren hat er viel Zeit in das Verfassen seines Buches investiert.



Seit seiner Pensionierung feiert Alfons Brüls sonntags (außer in den Wintermonaten) die Eucharistie im Bütgenbacher Kloster „Jungfrau der Armen“.